

Die  
**SUGGESTION**  
und  
**IHRE HEILWIRKUNG**

Von  
**DR. H. BERNHEIM**  
Professor an der Fakulté de médecine in Nancy.

Autorisierte deutsche Ausgabe  
von  
**Dr. Sigmund Freud**  
Dozent für Nervenkrankheiten an der Universität in Wien.

*Mit Abbildungen im Text.*



DIESER DRUCK DIENT AUSSCHLIESSLICH DER  
ESOTERISCHEN FORSCHUNG UND  
WISSENSCHAFTLICHEN  
DOKUMENTATION.

Für Schäden, die durch Nachahmung entstehen, können weder Verlag  
noch Autor haftbar gemacht werden.

© Copyright: Irene Huber, Graz 2014

Verlag: Edition Geheimes Wissen

Internet: [www.geheimeswissen.com](http://www.geheimeswissen.com)



Alle Rechte vorbehalten.

Abdruck und jegliche Wiedergabe durch jedes bekannte, aber auch heute noch unbekannte  
Verfahren, sowie jede Vervielfältigung, Verarbeitung und Verbreitung (wie Photokopie,  
Mikrofilm oder andere Verfahren unter Verwendung elektronischer Systeme) auch  
auszugsweise als auch die Übersetzung nur mit Genehmigung des Verlages.

ISBN 978-3-902974-70-9

## Vorrede des Übersetzers.

Die Leser dieses bereits von Prof. *Forel* in Zürich warm empfohlenen Buches werden hoffentlich an ihm alle jene Eigenschaften finden, welche den Übersetzer veranlasst haben, es ins Deutsche zu übertragen. Sie werden finden, dass das Werk des Herrn *Bernheim* in *Nancy* eine vortreffliche Einführung in das Studium des Hypnotismus, welches der Arzt nicht mehr abseits lassen darf, darstellt, dass es in vielen Beziehungen anregend, in manchen geradezu aufklärend wirkt, und dass es wohl geeignet ist, den Glauben zu zerstören, als sei das Problem der Hypnose immer noch, wie *Meynert* behauptet, von einer „Gloriole der Abgeschmacktheit“ umgeben.

Die Leistung *Bernheims* (und seiner im gleichen Sinne arbeitenden *Nancyer* Kollegen) besteht gerade darin, die Erscheinungen des Hypnotismus ihrer Seltsamkeit zu entkleiden, indem sie an wohl bekannte Phänomene des normalen psychologischen Lebens und des Schlafes geknüpft werden. In dem Nachweis der Beziehungen, welche die hypnotischen Erscheinungen mit gewöhnlichen Vorgängen des Wachens und des Schlafes verbinden, in der Aufdeckung der für beiderlei Erscheinungsreihen gültigen psychologischen Gesetze scheint mir der Hauptwert dieses Buches gelegen zu sein. Das Problem der Hypnose wird dabei durchaus auf das Gebiet der Psychologie hinübergespielt, und die „Suggestion“ wird als Kernpunkt und Schlüssel des Hypnotismus hingestellt, ihrer Bedeutung in den letzten Kapiteln überdies auch auf anderen Gebieten als dem der Hypnose nachgespürt. Der im zweiten Teil dieses Buches enthaltene Nachweis, dass die Anwendung der hypnotischen Suggestion dem Arzt eine mächtige therapeutische Methode schenkt, welche sogar für die Bekämpfung gewisser nervöser Störungen die passendste, dem Mechanismus dieser Störungen adäquateste zu sein scheint, verleiht dem Buch eine ganz ungewöhnliche praktische Bedeutung, und die Betonung des Umstandes, dass die Hypnose wie die hypnotische Suggestion bei der Mehrzahl der Gesunden, nicht bloß bei hysterischen und schweren Neuropathen, zur Anwendung kommen kann, ist geeignet, das Interesse für diese therapeutische Methode über den engen Kreis der Neuropathologen hinaus unter den Ärzten zu verbreiten.

Die Sache des Hypnotismus hat bei den leitenden Männern der deutschen medizinischen Wissenschaft (wenn man von wenigen Namen, wie *Krafft-Ebing*, *Forel* u. A. absieht) eine recht ungünstige Aufnahme gefunden. Aber man darf dennoch den Wunsch aussprechen, dass die deutschen Ärzte sich dem Problem und dem therapeutischen Verfahren zuwenden

mögen, eingedenk des Satzes, dass in naturwissenschaftlichen Dingen stets nur die Erfahrung und nie die Autorität ohne Erfahrung die endgültige Entscheidung über Annahme und Verwerfung herbeiführt. Die Einwände, welche wir bisher in Deutschland gegen das Studium und die Verwertung der Hypnose gehört haben, verdienen in der Tat nur durch den Namen ihrer Urheber Beachtung, und Prof. Forel hat leichte Mühe gehabt, in einem kleinen Aufsatz eine ganze Schar derselben zurückzuweisen.

Ein Standpunkt, wie er noch vor etwa zehn Jahren in Deutschland der herrschende war, welcher die Realität der hypnotischen Phänomene bezweifelte und die betreffenden Angaben durch das Zusammenwirken von Leichtgläubigkeit — auf der Seite der Beobachter — und Simulation — von Seiten der Versuchspersonen — erklären wollte, ist heutzutage unmöglich geworden, Dank den Arbeiten von *Heidenhain* und *Charcot*, um nur die größten Namen unter den Männern zu nennen, welche ihre Glaubwürdigkeit für die Realität des Hypnotismus eingesetzt haben. Das merken auch die heftigsten Gegner der Hypnose und darum pflegen sie in ihren Publikationen, welche noch deutlich die Neigung verraten, die Hypnose zu leugnen, auch Versuche zu deren Erklärung aufzunehmen, durch welche sie ja die Existenz der betreffenden Phänomene anerkennen.

Ein anderer der Hypnose feindlicher Standpunkt verwirft dieselbe als gefährlich für die geistige Gesundheit der Versuchsperson und belegt sie mit dem Namen einer „experimentell erzeugten Psychose“. Nun wäre ja mit dem Nachweis, dass die Hypnose in einzelnen Fällen schädliche Wirkungen erzielt, deren Brauchbarkeit im Großen und Ganzen so wenig erledigt, wie etwa die vereinzelt Todesfälle in der Chloroformnarkose die Anwendung des Chloroforms zur Erzielung der chirurgischen Anästhesie verbieten. Es ist aber ganz bemerkenswert, dass dieser Vergleich sich nicht weiter führen lässt. Die größte Anzahl von Unglücksfällen in der Chloroformnarkose erleben jene Chirurgen, welche die größte Anzahl von Operationen ausführen, während die meisten Berichte über schädliche Wirkungen der Hypnose von solchen Beobachtern ausgehen, welche sehr wenig mit der Hypnose gearbeitet haben, und alle Forscher, die über eine große Reihe von hypnotischen Versuchen verfügen, in ihrem Urteil über die Harmlosigkeit der Prozedur einig sind. Es wird sich also wahrscheinlich darum handeln, auf eine schonende Weise, mit genügender Sicherheit und bei richtiger Auswahl der Fälle zu hypnotisieren, wenn man eine schädliche Wirkung der Hypnose vermeiden will. Man muss auch sagen, dass wenig damit getan ist, wenn man die Suggestionen „Zwangsvorstellungen“ und die Hypnose eine „experimentelle Psychose“ heißt. Es ist ja wahrscheinlich, dass die Zwangsvorstellungen mehr Licht durch den Vergleich mit den Suggestionen empfangen werden als umgekehrt; und wenn der Schimpf „Psychose“ scheu macht, der möge sich fragen, ob unser natürlicher Schlaf minderen Anspruch auf diese Bezeichnung hat, falls es

überhaupt lohnt, technische Namen außerhalb ihrer eigentlichen Sphäre zu vergeben. Nein, von dieser Seite droht der Sache des Hypnotismus keine Gefahr, und dass die Hypnose ein ungefährlicher Zustand und ihre Einleitung ein des Arztes „würdiger“ Eingriff ist, wird feststehen, sobald eine größere Reihe von Ärzten Beobachtungen von der Art mitteilen kann, wie sie im zweiten Teil des *Bernheimschen* Buches zu finden sind.

In diesem Buch wird noch eine andere Frage erörtert, welche gegenwärtig die Anhänger des Hypnotismus in zwei gegnerische Lager teilt. Die einen, als deren Wortführer hier Herr *Bernheim* erscheint, behaupten für alle Erscheinungen des Hypnotismus den gleichen Ursprung, nämlich die Herkunft von einer Suggestion, einer bewussten Vorstellung, welche dem Gehirn des Hypnotisierten durch äußere Beeinflussung eingegeben und von ihm wie eine spontan entstandene aufgenommen worden ist. Alle hypnotischen Phänomene wären demnach psychische Erscheinungen, Effekte von Suggestionen. Die anderen dagegen halten daran fest, dass dem Mechanismus wenigstens mancher hypnotischer Erscheinungen physiologische Veränderungen, d. h. Verschiebungen der Erregbarkeit im Nervensystem ohne Beteiligung der mit Bewusstsein arbeitenden Partien, zu Grunde liegen und sprechen daher von den physischen oder physiologischen Phänomenen der Hypnose.

Gegenstand des Streites ist hauptsächlich der „grand hypnotisme“, die Erscheinungen, welche *Charcot* an hypnotisierten Hysterischen beschrieben hat (vgl. S. 81 n. ff.). Abweichend von dem Verhalten normaler Hypnotisierter, sollen hysterische Personen drei Stadien der Hypnose zeigen, von denen jedes durch besondere physische Kennzeichen sehr merkwürdiger Art (wie die kolossale neuro-muskuläre Übererregbarkeit, die somnambule Kontraktur etc.) ausgezeichnet ist. Man begreift leicht, welche Bedeutung die oben angedeutete Verschiedenheit der Auffassung für dieses Gebiet von Tatsachen hat. Sind die Anhänger der Suggestionstheorie im Rechte, so werden all diese Beobachtungen der Salpêtrière wertlos, ja verwandeln sich in Beobachtungsfehler. Die Hypnose der Hysterischen hat dann keine eigenen Charaktere; es steht aber jedem Arzt frei, seine Hypnotisierten zu einer ihm beliebigen Symptomatologie zu veranlassen; wir erfahren aus dem Studium des grand hypnotisme nicht, welche Erregbarkeitsveränderungen im Nervensystem der Hysterischen auf gewisse Eingriffe hin einander ablösen, sondern nur welche Absichten *Charcot* seinen Versuchspersonen in ihm selbst unbewusster Weise suggeriert hat, und das ist für unser Verständnis der Hypnose wie der Hysterie absolut gleichgültig.

Es ist leicht einzusehen, wie diese Auffassung weitergreifen und ein bequemes Verständnis der hysterischen Symptomatologie überhaupt versprechen kann. Hat die Suggestion des Arztes die Phänomene der hysterischen Hypnose gefälscht, so ist es auch leicht möglich, dass sie sich in die Beobachtung der übrigen hysterischen Symptomatologie eingemengt

hat, dass sie für die hysterischen Anfälle, Lähmungen, Kontrakturen usw. Gesetze aufgestellt hat, welche nur durch die Suggestion mit der Neurose zusammenhängen und daher ihre Gültigkeit verlieren, sobald ein anderer Arzt an einem anderen Orte hysterische Kranke beobachtet. Diese Folgerung ist in aller Strenge zu ziehen und in der Tat bereits gezogen worden. Dr. Armand *Hückel* (Die Rolle der Suggestion bei gewissen Erscheinungen der Hysterie und des Hypnotismus, Jena 1888) spricht die Überzeugung aus, dass der erste Transfer (Übertragung der Empfindlichkeit auf die entsprechenden Teile der Gegenseite) einer Hysterischen bei einer historischen Gelegenheit suggeriert worden sei, und dass die Ärzte seither fortfahren, dieses angeblich physiologische Symptom stets von Neuem durch Suggestion zu erzeugen.

Ich bin überzeugt, dass diese Auffassung der noch heute in Deutschland herrschenden Neigung, die Gesetzmäßigkeit der hysterischen Erscheinungen zu verkennen, sehr willkommen sein wird. Wir hätten so ein eklatantes Beispiel erlebt, wie die Vernachlässigung des psychischen Momentes der Suggestion einen großen Beobachter verleitete, aus der zu allem bildsamen Willkür einer Neurose künstlich und fälschlich einen Typus geschaffen zu haben.

Indessen fällt es nicht schwer, die Objektivität der hysterischen Symptomatologie Stück für Stück zu erweisen. Die Kritik *Bernheims* mag gegenüber Untersuchungen wie die von *Binet* und *Féré* vollberechtigt sein, und sie wird jedenfalls ihre Bedeutung darin äußern, dass man bei jeder künftigen Untersuchung über Hysterie und Hypnotismus die Ausschließung des suggestiven Elements bewusster ins Auge fasst. Aber die Hauptpunkte der hysterischen Symptomatologie sind vor dem Verdacht, der Suggestion des Arztes zu entstammen, gesichert; Berichte aus vergangenen Zeiten und aus fernen Ländern, die *Charcot* und seine Schüler gesammelt haben, lassen keinen Zweifel darüber, dass die Eigentümlichkeiten der hysterischen Anfälle, hysterogenen Zonen, Anästhesien, Lähmungen und Kontrakturen sich überall und jederzeit so gezeigt haben wie in der Salpêtrière zur Zeit, da *Charcot* seine unvergänglichen Untersuchungen über die große Neurose pflegte. Gerade der Transfer, der sich zum Erweis des suggestiven Ursprungs der hysterischen Symptome besonders zu eignen scheint, ist unzweifelhaft ein genuiner Vorgang. Er kommt an unbeeinflussten Fällen von Hysterie zur Beobachtung, indem man häufig Gelegenheit hat, Kranke zu sehen, deren sonst typische Hemianästhesie um ein Organ oder eine Extremität verkürzt ist, welcher Körperteil auf der unempfindlichen Seite empfindlich geblieben, dagegen auf der anderen Seite anästhetisch geworden ist. Der Transfer ist auch eine physiologisch verständliche Erscheinung, er ist, wie Untersuchungen in Deutschland und Frankreich gezeigt haben, bloß eine Übertreibung einer normaler Weise vorhandenen Beziehung zwischen symmetrischen Teilen, er lässt sich also in rudimentärer Andeutung an Gesunden hervorrufen. Mannigfa-

che andere hysterische Symptome der Sensibilität haben gleichfalls ihre Wurzel in normalen physiologischen Beziehungen, wie die schönen Untersuchungen von *Urbantschitsch* ergeben haben. Es ist hier nicht der Ort, die Rechtfertigung der hysterischen Symptomatologie ins Einzelne durchzuführen; man darf aber den Satz annehmen, dass dieselbe im Wesentlichen realer, objektiver Natur und nicht durch die Suggestion der Beobachter gefälscht ist. Dem psychischen Mechanismus der hysterischen Manifestationen ist hiermit nicht widersprochen, nur ist es nicht der Mechanismus der Suggestion von Seiten des Arztes.

Mit dem Nachweis objektiver, physiologischer Phänomene in der Hysterie ist auch die Möglichkeit, dass der hysterische „große“ Hypnotismus Erscheinungen zeigen mag, welche nicht auf die Suggestion des Untersuchers zurückgehen, gerettet. Ob solche wirklich vorkommen, muss eine von diesem Gesichtspunkt geleitete Nachuntersuchung zeigen. Die Schule der Salpêtrière hat also zu beweisen, dass die drei Stadien der hysterischen Hypnose auch an einer neu eintretenden Versuchsperson bei dem vorsichtigsten Benehmen der Untersucher unverkennbar zu demonstrieren sind, und sie wird diesen Beweis wohl nicht lange schuldig bleiben. Denn scholl jetzt bietet die Beschreibung des grand hypnotisme Symptome, welche einer Auffassung als psychische entschiedenst widerstreben. Ich meine die neuromuskuläre Erregbarkeitssteigerung des lethargischen Stadiums. Wer gesehen hat, wie in der Lethargie ein sanfter Druck auf einen Muskel, sei es selbst ein Gesichtsmuskel oder einer der drei im Leben niemals kontrahierten äußeren Muskel des Ohres, das vom Druck betroffene Muskelbündel in tonische Zusammenziehung versetzt, oder wie ein Druck auf einen oberflächlich liegenden Nerven die Endverteilung dieses Nerven enthüllt, wird nur annehmen können, dass dieser Erfolg von physiologischen Gründen oder von einer zielbewussten Abrichtung herzu-leiten ist, und wir die unabsichtliche Suggestion als Ursache mit Beruhigung ausschließen. Denn die Suggestion kann nichts Anderes ergeben, als was den Inhalt des Bewusstseins ausmacht oder in dasselbe eingetragen worden ist. Unser Bewusstsein weiß aber nur von dem Enderfolg einer Bewegung, nichts von der Wirkung und Anordnung der einzelnen Muskeln und nichts von der anatomischen Verteilung der Nerven in denselben. Ich werde in einer demnächst erscheinenden Arbeit ausführen, dass die Charakteristik der hysterischen Lähmungen mit diesem Verhältnisse zusammenhängt, und dass dies der Grund ist, weshalb die Hysterie keine Lähmung einzelner Muskeln, keine peripherische Lähmung und keine Gesichtslähmung zentralen Charakters kennt. Herr *Bernheim* hätte es nicht versäumen sollen, das Phänomen der hyperexcitabilité neuro-musculaire auf dem Wege der Suggestion hervorzurufen, und es ist eine große Lücke seines Argumentes gegen die drei Stadien, dass er dies nicht getan hat.

Es gibt also physiologische Phänomene wenigstens im hysterischen großen Hypnotismus. Aber im kleinen normalen Hypnotismus, der, wie

*Bernheim* mit Recht hervorhebt, für das Verständnis des Problems die größere Bedeutung besitzt, sollen alle Erscheinungen auf dem Wege der Suggestion, auf psychischem Wege zu Stande kommen, sogar der hypnotische Schlaf ist selbst ein Erfolg der Suggestion. Der Schlaf tritt vermöge der normalen Suggestierbarkeit der Menschen ein, weil *Bernheim* die Erwartung des Schlafes erweckt. Aber andere Male scheint der Mechanismus des hypnotischen Schlafes doch ein anderer zu sein. Jedem, der viel hypnotisiert hat, wird es geschehen sein, dass er auf Personen gestoßen ist, die auf Einreden nur schwer in Schlaf zu versenken sind, dagegen leicht, wenn man sie einige Zeit fixieren lässt. Ja, wer hat es nicht erlebt, dass ihm Kranke in hypnotischen Schlaf verfallen sind, die er nicht zu hypnotisieren gedachte, und die gewiss keine Vorstellung von der Hypnose mitbrachten. Eine Kranke wird zum Zwecke einer Augen- oder Kehlkopfuntersuchung hingesezt, die Erwartung des Schlafes besteht weder beim Arzte noch bei der Kranken; aber sowie der Lichtreflex auf ihre Augen fällt, schläft sie ein und ist vielleicht zum ersten Mal in ihrem Leben hypnotisiert. Hier war doch jedes bewusste psychische Zwischenglied auszuschließen. Das gleiche Verhalten zeigt unser natürlicher Schlaf, den *Bernheim* so glücklich zum Vergleich mit der Hypnose heranzieht. Zumeist erzeugen wir uns den Schlaf durch Suggestion, durch psychische Vorbereitung und Erwartung desselben, aber mitunter überfällt er uns ohne unser Darzutun in Folge des physiologischen Zustandes der Ermüdung. Auch wenn man Kinder durch Einwiegen, Tiere durch Fesselung hypnotisiert, kann von einer psychischen Verursachung nicht eigentlich die Rede sein. Wir sind also auf dem Standpunkte angelangt, den *Preyer* und *Binswanger* in der *Eulenburger* Realenzyklopädie vertreten. Es gibt psychische und physiologische Phänomene im Hypnotismus, die Hypnose kann selbst auf die eine oder auf die andere Art herbeigeführt werden. Ja, in der Beschreibung *Bernheims* selbst von seinen Hypnosen ist ein von der Suggestion unabhängiges objektives Moment unverkennbar. Wenn dies nicht der Fall wäre, so müsste, wie Jendrassik <sup>1)</sup> konsequenter Weise fordert, die Hypnose für jede Individualität des Experimentators ein anderes Gesicht tragen; es wäre nicht zu verstehen, dass die Steigerung der Suggestierbarkeit eine gesetzmäßige Folge erkennen lässt, dass die Muskulatur immer nur zur Katalepsie beeinflusst wird, und Ähnliches mehr.

Man muss aber *Bernheim* Recht geben, dass die Zerteilung der hypnotischen Erscheinungen in physiologische und psychische einen durchaus unbefriedigenden Eindruck macht; es wird ein Bindeglied zwischen beiden Reihen dringend erfordert. Die Hypnose ist, auf die eine wie auf die andere Weise erzeugt, stets die nämliche und zeigt die nämlichen Erscheinungen; die hysterische Symptomatologie <sup>2)</sup> deutet in vielen Stücken

---

1) Archives de Neurologie XI, 1886.

2) Die Beziehungen der Hysterie zum Hypnotismus sind gewiss recht intime, gehen



auf einen psychischen Mechanismus, welcher aber nicht der der Suggestion sein soll; endlich steht die Sache der Suggestion um so Vieles besser als die der physiologischen Beziehungen, da die Wirkungsweise der ersteren unzweifelhaft und vergleichsweise durchsichtig ist, während sich die gegenseitigen Beeinflussungen der nervösen Erregbarkeit, auf welche die physiologischen Phänomene zurückgehen müssen, unserer sonstigen Kenntnis entziehen. Die gesuchte Vermittlung zwischen den psychischen und physiologischen Phänomenen der Hypnose hoffe ich in den nachfolgenden Bemerkungen andeuten zu können:

Ich glaube, dass der schwankende und vieldeutige Gebrauch des Wortes „Suggestion“ eine Schärfe der Gegensätze vorspiegelt, welche in Wirklichkeit nicht bestellt. Es lohnt sich der Mühe zu untersuchen, was man eigentlich eine „Suggestion? nennen darf. Es ist gewiss eine Art der psychischen Beeinflussung darunter verstanden, und ich möchte sagen, die Suggestion kennzeichnet sich vor anderen Arten der psychischen Beeinflussung, dem Befehl, der Mitteilung oder Belehrung und Anderem dadurch, dass bei ihr in einem zweiten Gehirn eine Vorstellung erweckt wird, welche nicht auf ihre Herkunft geprüft, sondern so angenommen wird, als ob sie in diesem Gehirn spontan entstanden wäre. Klassische Beispiele von solchen Suggestionen sind es, wenn der Arzt einen Hypnotisierten sagt: „Ihr Arm muss so bleiben, wie ich ihn hinstelle“, und nun das Phänomen der Katalepsie eintritt, oder, wenn er den mehrmals herabfallenden Arm jedes Mal wieder aufrichtet und den Patienten so erraten lässt, dass er ihn aufgerichtet wünscht. Aber andere Male spricht man von Suggestionen, wenn der Mechanismus des Herganges offenbar ein anderer ist. Bei vielen Hypnotisierten tritt die Katalepsie z. B. ohne jede Einschärfung auf; der erhobene Arm wird ohne weiteres erhoben gehalten, oder der Hypnotisierte bewahrt, wenn kein Eingriff erfolgt, unverändert die Stellung, in welcher er eingeschlafen ist. *Bernheim* nennt auch diesen Erfolg eine Suggestion, die Stellung suggeriert sich selbst ihre Erhaltung; aber in diesem Falle ist der Anteil der äußeren Anregung offenbar ein geringerer, der Anteil des physiologischen Zustandes des Hypnotisierten, welcher keine Impulse zur Stellungsveränderung aufkommen lässt, ein größerer als in den vorigen Fällen. Der Unterschied zwischen einer direkten psychischen und einer indirekten — physiologischen — Suggestion zeigt sich vielleicht deutlicher am nachfolgenden Beispiel.

---

aber nicht so weit, dass man einen gemeinen hysterischen Anfall als einen hypnotischen Zustand von mehreren Stadien vorstellen dürfte, wie *Meynert* in der k. Gesellschaft der Ärzte Wiens getan hat. (Referat in Wiener mediz. Blätter, Nr. 23, 1888.) In demselben Vortrag scheint überhaupt eine Vermengung unserer Kenntnisse von diesen beiden Zuständen stattzuhaben, denn es ist von vier Stadien der Hypnose nach *Charcot* die Rede, während *Charcot* solcher Stadien nur drei kennt, und das vierte Stadium, das sogenannte *somniente*, sich außer bei *Meynert* sonst nirgends erwähnt findet. Dagegen schreibt *Charcot* allerdings dem hysterischen Anfall vier Stadien zu.

Wenn ich einem Hypnotisierten sage: „Dein rechter Arm ist gelähmt, Du kannst ihn nicht bewegen“, so ist das eine direkte psychische Suggestion. Anstatt dessen führt *Charcot* einen leichten Schlag gegen den Arm des Hypnotisierten oder sagt ihm: „Sieh da, dieses abscheuliche Gesicht, hau’ d’rauf los.“ Er schlägt darauf los und der Arm sinkt gelähmt herab. [Leçons du Mardi à la Salpêtrière. T. 1, 1887/8.] In diesen beiden Fällen hat die äußere Anregung zunächst eine Empfindung von schmerzhafter Erschöpfung im Arm erzeugt, welche ihrerseits selbstständig und unabhängig von der Einmischung des Arztes die Lähmung suggeriert, falls dieser Ausdruck hier noch Anwendung finden soll. Mit anderen Worten, es handelt sich hier nicht so sehr um Suggestionen, als um Anregung zu Autosuggestionen, welche, wie Jedermann einsieht, ein objektives, vom Willen des Arztes unabhängiges Moment enthalten, und eine Beziehung zwischen verschiedenen Innervations- oder Erregungszuständen des Nervensystems enthüllen. Durch solche Autosuggestionen entstehen die spontanen hysterischen Lähmungen, und die Neigung zu solchen Autosuggestionen charakterisiert die Hysterie besser als die Suggestierbarkeit für den Arzt, mit welcher erstere überhaupt nicht parallel zu gehen scheint.

Ich brauche nicht hervorzuheben, dass auch *Bernheim* auf das Ausgiebigste mit solchen indirekten Suggestionen, d. h. mit Anregungen zur Autosuggestion arbeitet. Sein Verfahren der Einschläferung, wie er es auf den ersten Blättern dieses Buches schildert, ist wesentlich ein gemischtes, d. h. die Suggestion stößt die Türen ein, welche sich für die Autosuggestion eben langsam von selber öffnen.

Die indirekten Suggestionen, bei welchen sich zwischen der Anregung von außen und dem Erfolg eine Reihe von Zwischengliedern aus der eigenen Tätigkeit der suggerierten Person einschiebt, sind immer noch psychische Vorgänge, aber sie empfangen nicht mehr das volle Licht des Bewusstseins, welches auf die direkten Suggestionen fällt. Wir sind nämlich weit mehr gewohnt, äußeren Wahrnehmungen unsere Aufmerksamkeit zu schenken, als inneren Vorgängen. Die indirekten Suggestionen oder Autosuggestionen sind demnach ebenso wohl physiologische wie psychische Phänomene zu heißen, und die Bezeichnung „Suggerieren“ wird gleichbedeutend mit der gegenseitigen Erweckung psychischer Zustände nach den Gesetzen der Assoziation. Der Verschluss der Augen führt den Schlaf herbei, weil er als eine der konstantesten Begleiterscheinungen mit der Vorstellung des Schlafes verknüpft ist; das eine Stück der Phänomene des Schlafes suggeriert die anderen Phänomene der ganzen Erscheinung. Diese Verknüpfung liegt in der Beschaffenheit des Nervensystems, nicht in der Willkür des Arztes, sie kann nicht bestehen, ohne sich auf Veränderungen in der Erregbarkeit der betreffenden Gehirnpartien, in der Innervation der Gefäßzentren usw. zu stützen und bietet ebenso wohl eine psychologische, wie eine physiologische Ansicht. Wie jede Verkettung von Zuständen des Nervensystems, lässt auch diese einen Ablauf in verschiedener Richtung

zu. Die Vorstellung des Schlafes kann die Ermüdungsgefühle der Augen und der Muskeln und den entsprechenden Zustand der Gefäßnervenzentren herbeiführen; andere Male kann der Zustand der Muskulatur oder eine Einwirkung auf die Gefäßnerven für sich den Schlafenden wecken usw. Man kann nur sagen, es wäre ebenso einseitig, nur die psychologische Seite des Vorganges ins Auge zu fassen, als wenn man bloß die Gefäßinnervation für die Phänomene der Hypnose verantwortlich machen wollte.

Wie steht nun der Gegensatz zwischen den psychischen und den physiologischen Phänomenen der Hypnose? Er hatte eine Bedeutung, so lange man unter der Suggestion die direkte psychische Beeinflussung von Seiten des Arztes verstand, welche dem Hypnotisierten eine ihr beliebige Symptomatologie aufdrängt; er geht dieser Bedeutung verlustig, sobald erkannt ist, dass auch die Suggestion nur Erscheinungsreihen auslöst, welche in den funktionellen Eigentümlichkeiten des hypnotisierten Nervensystems begründet sind, und dass in der Hypnose noch andere Eigenschaften des Nervensystems als die Suggestierbarkeit sich geltend machen. Es könnte sich noch fragen, ob alle Phänomene der Hypnose irgendwo durch psychisches Gebiet durchgehen müssen, mit anderen Worten, denn nur dies kann der Sinn der Frage sein, ob die Erregbarkeitsveränderungen in der Hypnose jedes Mal nur das Großrindengebiet betreffen. Diese Umänderung der Fragestellung scheint bereits über die Beantwortung der Frage zu entscheiden. Es ist unberechtigt, die Großhirnrinde dem übrigen Nervensystem, wie es hier geschieht, gegenüberzustellen; es ist unwahrscheinlich, dass eine so tiefgreifende funktionelle Veränderung der Großhirnrinde nicht von bedeutsamen Veränderungen in der Erregbarkeit der anderen Hirnteile begleitet sein sollte. Wir besitzen kein Kriterium, welches einen psychischen Vorgang von einem physiologischen, einen Akt in der Großhirnrinde von einem Akt in den subkortikalen Massen exakt zu trennen gestattete, denn das „Bewusstsein“, was immer es sein mag, kommt nicht jeder Tätigkeit der Großhirnrinde, und der einzelnen nicht jedes Mal im gleichen Maße zu; es ist nichts, was an eine Lokalität im Nervensystem gebunden wäre. Ich glaube also, man muss die Frage, ob die Hypnose psychische oder physiologische Phänomene zeigt, im Großen und Ganzen ablehnen, und die Entscheidung für jedes einzelne Phänomen von einer speziellen Untersuchung abhängig machen.

Insofern halte ich mich für berechtigt zu sagen, dass das Werk von *Bernheim*, während es auf der einen Seite über den Bereich der Hypnose hinausgreift, auf der anderen Seite ein Stück des Gegenstandes unberücksichtigt lässt. Wie lehrreich und bedeutungsvoll aber die Darstellung des Hypnotismus vom Gesichtspunkte der Suggestion sich gestaltet, werden hoffentlich auch die deutschen Leser *Bernheims* anerkennen.

Wien, im August 1888.

**Der Übersetzer.**

## Vorrede des Autors zur zweiten Auflage.

Jedes Mal wenn fremde Kollegen mir die Ehre schenken, meine Klinik zu besuchen, um sich durch den Augenschein von der Wahrheit der Tatsachen zu überzeugen, von denen dieses Buch berichtet, zeigen sie sich aufs Äußerste erstaunt über die Leichtigkeit, mit welcher bei uns die weitaus überwiegende Mehrzahl aller Personen ohne Unterschied des Alters, des Geschlechts und des Temperaments der Hypnose unterworfen wird. Sie hatten gemeint, dass die Fähigkeit hypnotisch zu werden das ausschließliche Vorrecht einiger weniger neuropathisch veranlagter Menschen sei, und nun sehen sie alle oder fast alle Kranken eines Krankenzimmers der Reihe nach der Hypnose verfallen. Wie war es möglich, fragen sie dann, dass man jahrhundertlang an einer Wahrheit vorbeigehen konnte, welche so leicht zu entdecken ist?

Unter den Personen, welche man der Hypnose unterzieht verfallen die Einen in einen tiefen Schlaf ohne Erinnerung beim Erwachen. Wir heißen sie somnambul. Nach *Liébault* betragen die Somnambulen ein Sechstel bis ein Fünftel aller Hypnotisierten. Auf unserer Klinik, welche natürlich besonders günstige Bedingungen für die Entfaltung der ärztlichen Autorität bietet, und auf welcher der Trieb zur Nachahmung und die Verlockung durch zahlreiche Vorbilder recht eigentlich eine Atmosphäre von Suggestierbarkeit entwickelt haben, stellt sich die Verhältniszahl der Somnambulen noch höher, und wir bringen es zeitweise dahin, die Hälfte — und darüber — von unseren Kranken in den somnambulen Zustand zu versetzen.

Andere erfahren eine verschieden weit gehende Beeinflussung, wenn sie sich auch nach dem Erwachen an alles erinnern, wenn sie sich auch einbilden mögen, dass sie nicht geschlafen haben. Die suggestive Katalepsie, die erzwungenen Kontrakturen, die automatischen Bewegungen, die Unterdrückung von Schmerzen und ähnliche Erfolge bekunden diese Beeinflussung in unwidersprechlicher Weise.

Diejenigen, welche in den tiefen Schlaf geraten sind, ohne Erinnerung nach dem Erwachen, schlafen ruhig und unbewegt wie natürliche Schläfer weiter, so lange man sie in Ruhe lässt. Nichts unterscheidet diesen künstlichen Schlaf von einem natürlichen. Erscheinungen von Seiten der Sensibilität und Motilität, der Denktätigkeit und Phantasie, Sinnestäuschungen und Halluzinationen treten bei ihnen nicht eigenmächtig auf, sondern müssen durch die Suggestion hervorgerufen werden. Dieselben Erscheinungen kann man an diesen Personen auch erzeugen, wenn man es

dahin bringt, mit ihnen während ihres natürlichen Schlafes in Rapport zu treten. Dieselbe Passivität der Gliederhaltung, sogenannte Katalepsie, die nämlichen automatischen Bewegungen, Sinnestäuschungen und Halluzinationen aktiver oder passiver Natur entstehen unter dieser Bedingung auch im natürlichen Schlaf. Die Halluzinationen sind nichts Anderes als suggerierte Träume, die Träume nichts Anderes als eigenmächtige Halluzinationen. Diese Halluzinationen, freiwillige wie suggerierte, bleiben zunächst passiv, d. h. der Träumer verhält sich regungslos wie beim gewöhnlichen Träumen; sie werden erst dann aktiv, d. h. sie bestimmen den Schläfer, sich zu bewegen, zu gehen, eine tätige Rolle in dem ihm aufgeprägten halluzinatorischen Vorgang zu spielen, wenn man ihn durch die Suggestion aus seiner Betäubung reißt. In derselben Art werden bei manchen Personen die Träume des natürlichen Schlafes aktiv und geben so die Erscheinung des natürlichen Somnambulismus. Alle Leistungen, die eine Person in ihrer Hypnose zeigt, können von ihr in unveränderter Form auch im natürlichen Schlaf erzielt werden.

Es muss mit aller Entschiedenheit gesagt werden: Der hypnotische Schlaf ist kein pathologischer Zustand. Der Hypnotismus ist keine Neurose, analog der Hysterie. Man kann freilich bei den Hypnotisierten Äußerungen von Hysterie erwecken, man kann eine echte hypnotische Neurose bei ihnen entwickeln, welche sich bei jedem Versuch, sie in künstlichen Schlaf zu versetzen, wiederholen wird. Aber diese Erfolge fallen nicht der Hypnose zur Last, sondern der Suggestion des Arztes oder in einigen Fällen der Autosuggestion einer besonders erregbaren Person, deren Phantasie, erschüttert durch die Vorstellung, dass sie magnetisiert worden ist, alle jene funktionellen Störungen schafft, gegen welche eine beruhigende Suggestion alle Male hilfreich sein wird. Die angeblichen physischen Phänomene der Hypnose sind nichts Anderes als psychische Phänomene; die Katalepsie, der Transfer, die Kontrakturen sind nichts als Wirkungen der Suggestion. Mit der Feststellung, dass die weit überwiegende Mehrzahl der Menschen suggestierbar ist, ist die Lehre von der neurotischen Natur der Hypnose aus dem Felde geschlagen. Man müsste denn annehmen wollen, dass die Nervosität etwas ganz Allgemeines ist, und dass das Wort „Hysterie“ mit jeder Art von nervöser Erregbarkeit zusammenfällt. Da wir Alle Nerven haben, und da es eine allgemeine Eigenschaft der Nerven ist, erregbar zu sein, wären wir demnach Alle hysterisch.

Der Schlaf ist selbst nur die Wirkung einer Suggestion. Ich habe behauptet: Niemand kann gegen seinen Willen hypnotisiert werden, und Herr *Ochorowitz* hat diesen Satz lebhaft bekämpft. Er hat mich vielleicht nicht ganz richtig verstanden. Es ist unbestreitbar, dass jede Person, die nicht hypnotisiert werden will, und die weiß, dass sie nur hypnotisiert werden kann, wenn sie will, allen Bemühungen mit Erfolg widerstehen kann. Es ist ebenso richtig, dass manche Personen keinen Widerstand leisten können, weil ihr Wille durch die Vorstellung oder durch die Furcht

vor einem stärkeren Willen, der sie auch widerwillig beeinflussen kann, gelähmt wird. Man darf sagen: *Niemand kann hypnotisiert werden, der nicht daran glaubt, dass er hypnotisiert werden wird*, und in dieser Fassung ist der Satz unangreifbar. Die Vorstellung bedingt die Hypnose, es ist ein psychischer, nicht ein physischer Einfluss oder ein fluidistischer, der diesen Zustand herbeiführt. Seltsam genug, waren es gerade Philosophen, wie Herr *Janet* und Herr *Binet*, welche die rein psychische Natur dieser Erscheinungen verkannt haben, während Herr *Delboeuf* diesen Irrtum vermieden hat.

Man hat sich kürzlich gegen die suggestive Theorie der Hypnose auf Versuche berufen, welche von den Herren *Bourru* und *Burot* in Rochefort über die Fernwirkung medikamentöser Substanzen angestellt worden sind. Einige Personen sollten in der Hypnose oder selbst im Wachen die besondere Fähigkeit besitzen, von einer ihnen unbekannten Substanz, die sich in einem geschlossenen Fläschchen in ihrer Nähe befindet, so beeinflusst zu werden, als ob sie diese Substanz in ihren Körper eingeführt hätten.

Ich gestehe, dass mir Versuche dieser Art niemals auch nicht bei meinen besten Somnambulen gelungen sind, und ich will hier offen sagen, welchen Eindruck ich — vielleicht mit Unrecht — von diesem Gegenstand bekommen habe. Ich habe einmal einen Versuch dieser Art mitangesehen und mich überzeugen können, dass bei diesem Versuch wenigstens die Suggestion allein für den Erfolg verantwortlich war. Ich schicke voraus, dass der Hypnotisierte auf allen Stadien der Hypnose und selbst, wenn er ganz teilnahms- und regungslos erscheint, doch alles hört und sich über alles Rechenschaft gibt. Ja einige Personen entfalten in diesem eigentümlichen Zustand geistiger Sammlung eine ganz außerordentliche Schärfe der Sinne, als ob ihre ganze Nerventätigkeit sich auf das eine Organ konzentrieren würde, dessen Aufmerksamkeit man in Anspruch nehmen will. Sie glauben sich anstrengen zu müssen, um die Absicht des Arztes zu verwirklichen, und bringen die ganze Verschärfung ihrer Sinnestätigkeit, die ganze Sammlung ihrer Aufmerksamkeit in Anwendung, um zu erraten, was man von ihnen erwartet. Da sie wissen, dass sie die Wirkung einer in ein Fläschchen eingeschlossenen Substanz veranschaulichen sollen, suggerieren sie sich zunächst Allgemeinerscheinungen, wie Übelkeit, Angstgefühl, Unruhe, welche zu den meisten Giftwirkungen, wie durch Opium, Alkohol, Apomorphin, Valeriana und andere, passen. Wenn nun einer von den Anwesenden, der die betreffende Substanz kennt, von diesen ersten Wirkungen überrascht, seiner Empfindung in Worten Ausdruck gibt, so hört der Hypnotisierte jedes auch noch so leise gesprochene Wort und folgt jetzt der Richtung, in welcher die suggestive Wünschelrute zeigt. Bleiben die Anwesenden stumm, so sucht er in ihren Mienen und Gebärden, in den leisesten Zeichen von Befriedigung oder Enttäuschung, in ihren Atemzügen nach einem Anhaltspunkt, der ihn auf den richtigen Weg leite; er tastet, spielt Gedankenlesen und rät manchmal

richtig. Wenn sich kein Anzeichen kundgibt, wenn Niemand von den Anwesenden, auch der Experimentator selbst nicht, den Inhalt der Fläschchen kennt, fällt die Person nach einigen undeutlichen Äußerungen von Reaktion in ihre Teilnahmslosigkeit zurück, — und der Versuch ist gescheitert.

Ich beeile mich hinzuzusetzen, dass mehrere gute und glaubwürdige Beobachter noch immer behaupten, sie hätten unter Bedingungen Erfolge erzielt, welche jede Suggestion ausschließen. Ich halte also mit meinem Urteil zurück. Es ist ja möglich, dass Tatsachen, die ich an meinen Versuchspersonen nicht feststellen konnte, sich an Anderen beobachten lassen, und es wäre ganz unwissenschaftlich, ohne weiter gehende Erfahrungen in abweisendem Sinne zu entscheiden.

Man hat sich auch auf die sogenannte Gedankenübertragung oder *Suggestion mentale* berufen, und sehr aufgeklärte und achtenswerte Männer haben hier Dinge beobachtet, welche von zwingender Beweiskraft zu sein scheinen.

Dr. *Gibert in Havre*, Herr *Pierre Janet*, die Herrn *Myers in London*, Dr. *Perronnet in Lyon* und Herr *Ochorowitz* haben eine große Zahl von solchen Beobachtungen veröffentlicht. Ich habe mich an hunderten von Personen vergebens bemüht, Gedankenübertragung zu erzeugen, ich habe nichts Deutliches finden können und bin auch darüber im Zweifel geblieben. Wenn diese beiden Tatsachen, die medikamentöse Fernwirkung und die Gedankenübertragung, wirklich existieren, so gehören sie in eine andere Erscheinungsreihe, welche noch der Aufklärung bedarf; mit der Suggestion haben sie nichts zu tun. In diesem Buch beschäftige ich mich bloß mit der Suggestion durch die Rede und mit deren Anwendung auf die Therapie.

Die Suggestierbarkeit besteht auch im Wachen, aber sie ist im Wachen durch die Vernunft, die Aufmerksamkeit, das Urteilsvermögen aufgehoben oder in Schranken gehalten. Im natürlichen oder provozierten Schlaf sind diese Geistesvermögen geschwächt und betäubt, die Phantasie herrscht ohne Einrede, alle anlangenden Sinneseindrücke werden ohne Prüfung aufgenommen und vom Gehirn in Handlungen Empfindungen, Bewegungen und Sinnesbilder umgesetzt. Dieser neue Bewusstseinszustand, diese Veränderung des psychischen Wesens macht das Gehirn einerseits gefügiger, bildsamer, suggestionsfähiger, andererseits steigert es dessen Vermögen, auf dem Wege der Hemmung und Bahnung die Funktionen und Organe des Körpers zu beeinflussen. Dieses durch die Suggestion gesteigerten Vermögens bedienen wir uns nun in der ausgiebigsten Weise, um Heilwirkungen zu erzielen.

Dies sind die Hauptgedanken, welche der Leser in diesem Werke auseinandergesetzt finden wird. Diese Auflage ist kein unveränderter Abdruck der ersten; sie enthält vielmehr eine neue Klassifikation der Abstufungen der Hypnose, in welcher, wie mir scheint, ein neuer Gedanke ent-

halten ist, und die nach meinem Urteil fast einem Beweis für die psychische Natur der betreffenden Phänomene gleichkommt.

Sie enthält ferner eine ausführlichere Erörterung einer Erscheinung von höchster Tragweite für Gesellschaftskunde und Rechtspflege, nämlich der rückwirkenden Halluzinationen, auf welche ich zuerst aufmerksam gemacht habe, während Herr *Liégeois* sie gleichzeitig mit mir beobachtet hat. Ferner bringt sie eine große Anzahl von neuen suggestiven Heilwirkungen.

Der Schule von *Nancy* kommt der Verdienst zu, diese Anwendung des Hypnotismus, seine nutzbringendste und fruchtbarste, geschaffen zu haben, indem sie die Hypnose auf ihre wirkliche Grundlage, auf die Suggestion zurückführte. In dieser Anwendung liegt auch die Existenzberechtigung meines Buches. Herr *Liébault* war der Bahnbrecher auf diesem Wege und hat sich damit ein Verdienst erworben, das ihm Niemand schmälern kann. Ich war unter den Ersten, die ihm gefolgt sind, und die erste Auflage dieses Buches wirkte — ich bedenke mich nicht, es auszusprechen — wie eine Offenbarung auf eine große Anzahl von Ärzten, welche seither ihrerseits begonnen haben, in dieser Richtung zu arbeiten.

Die überzeugende Macht der Tatsachen wird schließlich auch die heftigsten Widersacher zur Anerkennung zwingen, und die suggestive Therapie wird, von Allen angenommen und ausgeübt, die zeitgenössische Medizin als eine ihrer wertvollsten Erwerbungen bereichern.

Im November 1887.

**H. Bernheim.**





# Inhaltsverzeichnis

## Erster Teil.

### Erstes Kapitel.

	Seite
Methode des Hypnotisierens. — Schlaf und hypnotische Beeinflussung. — Variieren der Beeinflussbarkeit bei verschiedenen Personen. — Einteilung der verschiedenen Abstufungen des Schlafes nach Liébeault: 1. Betäubung, 2. Suggestive Katalepsie, 3. automatische Drehbewegungen, 4. ausschließlicher Rapport mit dem Hypnotiseur vermittelt des Gehörs, 5. leichter Somnambulismus, 6. Tiefer Somnambulismus. — Einteilung des Autors: A. Mit erhaltener Erinnerung: 1. Suggestierbarkeit bloß für gewisse Akte, 2. Unfähigkeit, die Augen zu öffnen, 3. Suggestive Katalepsie, noch durch einen Willensakt aufzuheben, 4. Unaufhebbare Katalepsie, 5. suggestive Kontraktur, 6. automatischer Gehorsam. B. Mit Amnesie (Somnambulismus), 7. ohne Halluzinationsfähigkeit, 8. mit Halluzinationsfähigkeit während des Schlafes, 9. mit hypnotischen und posthypnotischen Halluzinationen —Varianten dieser Stufen. — Suggestion ohne Schlaf. — Definition des Hypnotismus. — Faszination. — Das Erwachen. — Verhältniszahlen der hypnotisierbaren Personen	29

### Zweites Kapitel.

Die im hypnotischen Schlaf auftretenden Erscheinungen. — Die Sensibilität. — Spontane und suggestive Anästhesie. — Die Hypnose kann das Chloroform nicht ersetzen. — Veränderungen der Motilität. — Suggestive Katalepsie. — Automatische Bewegungen. — Nachahmungsbewegungen. — Suggestive Lähmungen. — Somnambulismus mit Amnesie. — Automatischer Gehorsam. — Suggestionen der Sinnessphäre. — Suggestion von Halluzinationen. — Suggestionen von Handlungen, Sinnestäuschungen, von Halluzinationen für die Zeit nach dem Erwachen. — Negative Halluzinationen. — Psychische Blindheit und Taubheit. — Halluzinationen auf lange Sicht	49
--	----

### Drittes Kapitel.

Verschiedene Typen von Somnambulen. — Die Teilung der Persönlichkeit bei manchen Somnambulen. — Spontanes Träumen mit oder ohne Erhaltung des Bewusstseins von der Wirklichkeit	80
---	----

### Viertes Kapitel.

Zirkulation und Respiration in der Hypnose. — Die Veränderungen, welche die Autoren gefunden haben, rühren bloß von der Aufregung her. — Einfluss der hypnotischen Suggestion auf die Funktionen des organischen Lebens: Pulsbeschleunigung und Verlangsamung, Beeinflussung der Gefäßinnervation, Rötung, Blasenbildungen und Blutungen in Folge von Suggestion	102
--	-----

## Fünftes Kapitel.

- Die Suggestion im Wachen. — Die nämlichen Erscheinungen wie in der Hypnose können bei hypnotisierbaren, aber wachen Personen durch einfache Behauptung hervorgerufen werden. — Transfer einer Hemianästhesie bei einer Hysterischen. — Sensorielle Suggestionen. — Halluzinationen. — Suggestive Veränderungen des Gesichtsfeldes. — Autosuggestion in der Ekstase. — Prioritätsstreit 106

## Sechstes Kapitel.

- Erwiderung auf einige Einwände. — Die drei Phasen der Hypnose nach der Schule der Salpêtrière. — Transferversuche. — Experimentell erzeugte Sinnestäuschungen. — Das wirkliche und das halluzinierte Bild 115

## Siebentes Kapitel.

- Historischer Abriss. — Mesmer und der Mesmerismus — Seine Verwerfung durch die gelehrten Gesellschaften. — *Hussons* Bericht. — Der *Abbé Faria* und die Hypnose durch Suggestion. — Die Lehre von *Alexander Bertrand*. — Experimente und fluidistische Lehre des Generals *Noizet*. — Zweite Periode: *Braid* und seine Lehre. — Analyse derselben. — *Grimes* und die Elektrobiologie in Amerika und England. — Versuche und Theorien von *Durand* aus *Gros*. — Die psychische Therapie des Dr. *Charpignon* und seine fluidistische Lehre. — Der Braidismus in Frankreich; Arbeiten von *Azam*. — Versuche einer Anwendung der Hypnose zu chirurgischen Zwecken. — Versuche und Lehren von Dr. *Liébeault* in *Nancy*. Er stellt den hypnotischen Schlaf dem natürlichen an die Seite. — Die Hypnose bei Tieren: *Kircher*, *Czermak*, *Preyer*, *Wilson*, *Beard*. — Der provozierte Schlaf in Frankreich; Versuche von *Richet*. — Die Hypnose der Hysterischen: Versuche von *Charcot* und *Dumontpellier*. — Die Hypnose beim Menschen in Deutschland. Versuche des dänischen Magnetiseurs *Hansen*; physiologische Theorien von *Rumpf*, chemische Theorie von *Preyer*, psycho-physiologische von *Berger*, *Schneider* und *Heidenhain*. — Lehren von *Prosper Despine*. — Jüngste Publikationen 133

## Achtes Kapitel.

- Theorie des Autors zur Erklärung der Phänomene der Suggestion. - Die Automatie des normalen Lebens, reflektorische und instinktive, automatische Handlungen. — Automatie beim Neugeborenen und beim Erwachsenen. — Mäßigender Einfluss des psychischen Organs auf dieselbe. — Richtigstellung von Sinnestäuschungen. — Versuche von *A. Maury*. — Die hypnagogischen Halluzinationen. — Die Gläubigkeit. — Sensorielle Suggestionen auf dem Wege der Nachahmung. — Der automatische Gehorsam. — Einfluss der Vorstellung auf die Handlung. — Die Aufhebung des Bewusstseins nach der Lehre von *Despine*. — Das Bewusstsein ist in der Hypnose erhalten. — Steigerung der reflektorischen ideo-motorischen, — sensitiven, und — sensoriellen Erregbarkeit. — Die negativen Suggestionen. — Das Einschläfern durch Suggestion, durch Ermüdung der Lider, durch Verschluss der Augen, durch einen gleichförmigen und andauernden Sinneseindruck. — Die Suggestion ohne Schlaf. — *Chambards* Einteilung der verschiedenen Zustände des hypnotischen Schlafes. — Einwände dagegen. — Versuch einer Erklärung der latenten Erinnerungen und der Suggestionen auf lange Sicht. — Erwiderung auf die Einwände von *Beaunis* 152

## Neuntes Kapitel.

- Allgemeine Anwendungen der Lehre von der Suggestion. — Moralische und psychologische Gesichtspunkte. — Erziehung. — Juristische Gesichtspunkte. — Suggestionen verbrecherischer Handlungen. — Beobachtungen dieser Art. — Die rückwirkenden Halluzinationen. — Die Affäre von *Tisza-Eslar*. — Instinktschwäche. — Erwiderung an Paul *Janet* 186

## Zweiter Teil.

### Die Heilwirkung der Suggestion.

#### Erstes Kapitel.

- Die Heilkraft der Phantasie. — Talismane und Amulette. — Bericht der Société royale de médecine über die Magnetotherapie des *Abbé Lenoble*. — Verfall und Wiedererhebung des medizinischen Magnetismus. — Verschiedenartige magnetische Prozeduren in alter und moderner Zeit. — Die Heilkünstler. — Heilungen durch die Macht der Einbildungskraft. — Wunderheilungen von *Lourdes*. — Die therapeutische Suggestion. — Heilerfolge der alten Magnetiseurs. — Lehre von Braid; dessen theoretische Ansichten über den Mechanismus der Heilungen. — Methode von *Liébeault*, Suggestion durch die Rede. — Übersicht der so erzielten Heilerfolge und der verschiedenen Verfahren der Suggestion. — Missglücken in Folge der Krankheit oder der Versuchsperson. — Die Autosuggestionisten 221

#### Beobachtungen.

##### I. Organische Erkrankungen des Nervensystems.

- Beobachtung I.* Seit einem Jahre bestehende linksseitige Hemiplegie mit sensibler und sensorieller Hemianästhesie. — Transitorische rechtsseitige Hemiplegie. — Herde in beiden Hemisphären. — Posthemiplegisches Zittern beiderseits, welches multiple Sklerose vortäuscht. — Beiderseitige Reflexzuckungen und Kontraktur der linksseitigen Gliedmaßen. — Heilung der Hemianästhesie, des Zitterns und der Zuckungen durch eine einzige Anwendung des Magneten im Gesichte. — Wiedererscheinen der Kontraktur der linksseitigen Gliedmaßen mit Flexion der Hand; zwanzig Monate später Heilung der Kontraktur durch hypnotische Suggestion. — Erleichterung der Atemnot. — Der Kranke lebt noch drei Jahre. — Sektionsbefund 246
- Beobachtung II.* In der Zeit vom 1. September 1882 bis 15. Februar 1884 vier heftige apoplektiforme zerebrospinale Anfälle. Der erste hat Paraplegie mit stärkerer Beteiligung des linken Beines zur Folge, die anderen Lähmung des linken Beines, Neuritis des Ulnaris, Gürtelschmerzen, Kopfschmerzen etc. — Zahlreiche einzelne minder heftige Anfälle von Neuritis des linksseitigen Ulnaris. — Erfolgreiche Anwendung der Suggestion. — Vollkommene Heilung nach einer Reihe von hypnotischen Sitzungen 259
- Beobachtung III.* Seit acht Tagen bestehende unvollständige linksseitige Hemiplegie. — Rasche Besserung durch Suggestion. — Fast gänzliche Heilung innerhalb dreier Wochen 274

<i>Beobachtung</i> IV. Gehirnerschütterung. — Geheilte Fraktur der Wirbelsäule. — Subakuter Gelenksrheumatismus. — Epileptische Anfälle traumatischen Ursprungs. — Langsame Beseitigung der Schmerzen auf dem Wege der Suggestion. — Durch Suggestion wird ein epileptischer Anfall im Entstehen kupiert und vollständige Genesung herbeigeführt	276
<i>Beobachtung</i> V. Hemiplegie mit Hemianästhesie organischen Ursprungs. — Anwendung des Magneten ohne Suggestion bleibt erfolglos. — Heilung durch Anwendung des Magneten mit gleichzeitiger Suggestion im wachen Zustand	280
<i>Beobachtung</i> VI. Diffuse rheumatische Myelitis. — Bedeutende Besserung der Symptome durch wiederholte Suggestion. — Stillstand der Krankheit	282
<i>Beobachtung</i> VII. Symptome von multipler zerebrospinaler Sklerose. — In Folge einiger hypnotischer Sitzungen bedeutende Besserung und Stillstand der Krankheit durch sechs Monate	285
<i>Beobachtung</i> VIII. Nervöse Störungen im linksseitigen Plexus brachialis, auf die Nerven der Brust und des Herzens irradiierend. — Anfallsweise Ameisenkriechen, Lähmungen der Glieder, Kontrakturen, Zusammenschnürung und Schmerzen. — Die Suggestion beseitigt jedes Mal den Anfall sofort, beugt aber seiner Wiederkehr nicht vor	286
<i>Beobachtung</i> IX. Parese der Handmuskeln traumatischen Ursprungs. — Sofortige Wiederherstellung der Beweglichkeit durch Suggestion	289
<i>Beobachtung</i> X. Chronische Bleivergiftung. — Seit mehr als fünf Monaten bestehende Lähmung der Extensoren der Hand. — Anästhesie des Handrückens. — Heilung der Anästhesie durch Suggestion im wachen Zustand. — Bedeutende Besserung der Lähmung der Extensoren schon in der ersten Sitzung; nach und nach vollkommene Heilung derselben. — Günstige Wirkung der Suggestion gegen Kopfschmerz und Erbrechen	290

## II. Hysterische Affektionen.

<i>Beobachtung</i> XI. Hystero-Epilepsie bei einem jungen Mann. — Sensitive und sensorielle Hemianästhesie. — Durch intermittierende Magnetisation und hypnotische Suggestion werden erhebliche Resultate in der Wiederherstellung des Gesichtssinnes erzielt. — Die Magnetisation hat nur suggestive Wirkung (?)	293
<i>Beobachtung</i> XII. Hysterie. — Schwankende sensitive und sensorielle Anästhesie. — Die Suggestion im wachen Zustand und in der Hypnose bewirkt vorübergehendes Verschwinden der Symptome oder Transfer! — Es gelingt nicht, die Symptome durch Suggestion definitiv zum Verschwinden zu bringen	301
<i>Beobachtung</i> XIII. Hysterische Hemiplegie mit linksseitiger Hemianästhesie. — Durch Magnetisation wird die sensorielle Anästhesie aufgehoben, durch Elektrisation und Suggestion die sensitive Hemianästhesie und die Hemiplegie rasch beseitigt	304
<i>Beobachtung</i> XIV. Hysterische sensitive und sensorielle Hemianästhesie — Wiederherstellung der Sensibilität durch eine einzige Sitzung. — Besserung der Sehschärfe und Erweiterung des Gesichtsfeldes. — Definitive Wiederherstellung	309
<i>Beobachtung</i> XV. Hysteriforme Anfälle mit hysterischem Somnambulismus. — Rasche Wiederherstellung durch hypnotische Suggestion	313
<i>Beobachtung</i> XVI. Hysterie. — Anästhesie. — Rachialgie. — Die erste Suggestion stellt die Sensibilität wieder her. — Zunahme der am Dynamometer gemessenen Druckkraft. — Gänzliche Heilung in drei Sitzungen	315

<i>Beobachtung XVII.</i> Hysterie. — Unvollständige Paraplegie mit Anästhesie der Beine. — Die Sensibilität wird in einer Sitzung, die Motilität in sechs Sitzungen wiederhergestellt	316
<i>Beobachtung XVIII.</i> Seit zwei Monaten bestehende Symptome von Hysterie. — Anfälle; sensitive und sensorielle Hemianästhesie mit Dyschromatopsie verbunden. — Schmerzen im Kopf und im Bauch — Die Hemianästhesie wird durch die erste Suggestion geheilt. — Vollständige Heilung in vier oder fünf Tagen	318
<i>Beobachtung XIX.</i> Seit fünf Monaten bestehende hysterische Symptome. — Weinkrämpfe und Konvulsionen. — Schmerzen. — Appetitlosigkeit. — Niedergeschlagenheit. — Vollständige Heilung durch zwei Suggestionen	320
<i>Beobachtung XX.</i> Anfälle von großer Hysterie seit einem Jahre. — Vollständige Heilung durch die erste Suggestion	322
<i>Beobachtung XXI.</i> Seit vierzehn Tagen bestehende Hysterie. — Krampfanfälle. — Erbrechen. — Sensitive und sensorielle Hemianästhesie. — Hinken in Folge von Schmerzgefühl. — Heilung der Anästhesie und des Hinkens in einigen Tagen; vollständige Heilung nach sieben bis acht Wochen	325
<i>Beobachtung XXII.</i> Seit vierzehn Monaten bestehende Hysterie. — Krampfanfälle. — Erbrechen. — Schmerzen. — Schwindel. — Schlaflosigkeit. — Heilung durch die Suggestion in 35 Tagen	328
<i>Beobachtung XXIII.</i> Seit sieben bis acht Monaten bestehende Hysterie. — Konvulsivische Anfälle. — Erbrechen. — Schlaflosigkeit. — Heilung in der ersten Sitzung. — Rezidive nach drei Wochen. — Anfälle, sensitive und sensorielle Hemianästhesie, Schmerzen. — Die Symptome leisten der Suggestion Widerstand. — Heilung nach drei Wochen	330
<i>Beobachtung XXIV.</i> Seit sechs Wochen bestehende Hysterie. — Krampfanfälle. — Linksseitige sensitive und sensorielle Hemianästhesie. — Erbrechen. — Schmerzen. — Sofortige Wirkung der Suggestion. — Wiederkehr der Symptome. — Heilung in sieben bis acht Wochen. — Rezidive nach acht Monaten. — Heilung durch Suggestion in drei Wochen	334
<i>Beobachtung XXV.</i> Inveterierte Hysterie, die vor acht Monaten in Folge einer Fehlgeburt und Peritonitis wieder aufgetreten ist. — Sensible und sensorielle Hemianästhesie. — Schmerz. — Kugelgefühl — Herzklopfen. — Anfänglich nur vorübergehende Wirkung der Suggestion. — Gänzliche Heilung in zwölf Tagen	338
<i>Beobachtung XXVI.</i> Seit dem zwölften Jahre bestehende männliche Hysterie bei einem jungen Mann von 21 Jahren. — Wenigstens vorübergehende Heilung durch hypnotische Suggestion und Isolierung	340
<i>Beobachtung XXVII.</i> Seit zwei Monaten bestehende hysterische Aphonie. — Rasche Heilung durch hypnotische Suggestion	345
<i>Beobachtung XXVIII.</i> Seit acht Tagen bestehende Aphonie bei einer nervösen Dame. — Sofortige Heilung durch hypnotische Suggestion	347

### III. Diverse Neuropathien.

<i>Beobachtung XXIX.</i> Hysteriforme Symptome. — Empfindung von Leere im Kopf und Ohrensausen. — Geistige Trägheit. — Fast gänzliches und rasches Verschwinden dieser Symptome durch hypnotische Suggestion	348
<i>Beobachtung XXX.</i> Seit einem Monat bestehende nervöse Aphonie. — Heilung durch einfache Behauptung	350

<i>Beobachtung</i> XXXI. Epilepsie, Zittern der Hände, Schlaflosigkeit, Kopfschmerzen werden durch Suggestion geheilt. — Zunahme der am Dynamometer gemessenen Kraft	351
<i>Beobachtung</i> XXXII. Nervöses Magenleiden. — Schmerz in der Magengrube. — Anästhesie der Gliedmaßen. — Rasches Verschwinden der Anästhesie durch Suggestion. — Vorübergehende Besserung der Magenaffektion	353
<i>Beobachtung</i> XXXIII. Nervöse Schmerzen durch Suggestion behoben. — Widerwille gegen Fleisch lässt sich durch einfache Suggestion nicht beseitigen und verschwindet erst nach einer fingierten Vertauschung der Persönlichkeit. — Eine moralisierende Suggestion bleibt wirkungslos	353
<i>Beobachtung</i> XXXIV. Neuropathie. — Schmerzen in der Magengrube und in den Beinen, die auf Suggestion rasch verschwinden	356
<i>Beobachtung</i> XXXV. Neuroarthritis. — Lendenschmerz. — Schlaflosigkeit. — Widerwille gegen Fleisch. — Rasche Heilung durch Suggestion	357
<i>Beobachtung</i> XXXVI. Schwäche und Einschlafen des rechten Beines. — Neuropathie. — Rasche Wiederherstellung durch Suggestion	358
<i>Beobachtung</i> XXXVII. Schmerzen im rechten Bein, die seit sechs Wochen das Gehen unmöglich machen. — Besserung nach einer Sitzung. — Heilung nach vier Sitzungen	359
<i>Beobachtung</i> XXXVIII. Rheumatische und nervöse gürtelförmige Schmerzen und Schmerzen im rechten Bein, welche seit 20 Monaten bestehen — Unfähigkeit zu gehen. — Appetitlosigkeit. — Rasche Heilung durch Suggestion im wachen Zustand	360
<i>Beobachtung</i> XXXIX. Neuropathie. — Schlaflosigkeit. — Appetitlosigkeit — Traurige Verstimmung. — Heilung durch die Suggestion in zwei Sitzungen	362
<i>Beobachtung</i> XL. Angstvorstellungen. — Schlaflosigkeit. — Appetitlosigkeit. — Rasche Heilung durch hypnotische Suggestion	363
<i>Beobachtung</i> XLI. Inveterierte Gewohnheit der Schlaflosigkeit. — Günstige Wirkung der Suggestion, ohne vollkommene Heilung	364
<i>Beobachtung</i> XLII. Kopfschmerz seit drei Jahren bestehend. — Reizbarkeit und Betäubungsgefühl. — Erschwertes Studium. — Schwäche in den Knien. — Starkes Schwitzen beim Gehen. — Bedeutende Besserung durch eine einzige Suggestion. — Vollständige Heilung in drei Sitzungen	366
<i>Beobachtung</i> XLIII. Schwindel, Schwächegefühl, psychisch bedingte Niedergeschlagenheit werden durch die Suggestion rasch beseitigt	367
<i>Beobachtung</i> XLIV. Appetitlosigkeit. — Ungehorsam und Faulheit bei einem Kind. — Rasche physische und moralische Besserung durch Suggestion	369
<i>Beobachtung</i> XLV. Intermittierende Pseudoparaplegie mit Schlütteltremor der unteren Extremitäten seit vier Jahren bestehend. — Heilung durch eine einzige Suggestion	370

#### IV. Andere Neurosen.

<i>Beobachtung</i> XLVI. Choreatische Zuckungen in einem Arm lokalisiert. — Heilung nach drei Sitzungen. Rückfall nach einigen Monaten. — Neuerliche Heilung nach drei Sitzungen. — Jede Suggestion bringt die Zuckungen zum Stillstand	373
---	-----

<i>Beobachtung</i> XLVII. Seit vierzehn Tagen bestehende choreatische Zuckungen, welche mehrere Monate nach einer allgemeinen Chorea wieder aufgetreten sind. — Heilung in drei Sitzungen	375
<i>Beobachtung</i> XLVIII. Choreatische Zuckungen seit elf Tagen bestehend. — Heilung durch Suggestion nach drei Sitzungen. — Nach sechs Wochen Rückfall. — Heilung in einigen Sitzungen	376
<i>Beobachtung</i> XLIX. Zittern der linken Hand nach Chorea und Unmöglichkeit, mit der Hand zu schreiben. — Heilung nach zwei hypnotischen Sitzungen	377
<i>Beobachtung</i> L. Störung der Schreibbewegungen in Folge von Chorea. — Heilung durch eine einzige hypnotische Sitzung	380
<i>Beobachtung</i> LI. Angestellt und berichtet von Herrn <i>Beaunis</i> ( <i>Gazette médicale de Paris</i> 1884). Choreatische Bewegungen der Hände. — Schreibstörungen. — Heilung durch hypnotische Suggestion	384
<i>Beobachtung</i> LII. Hemichorea in Folge von Schrecken. — Langsame Heilung durch hypnotische Suggestion im Laufe von sechs oder sieben Wochen	386
<i>Beobachtung</i> LIII. Seit acht Tagen bestehende allgemeine Chorea. — Besserung nach zwei Sitzungen. — Vollständige Heilung durch die Suggestion, vier bis fünf Wochen nach Beginn der Erkrankung	387
<i>Beobachtung</i> LIV. Allgemeine intensive Chorea. — Besserung von den ersten suggestiven Sitzungen an. — Fast vollständige Heilung nach drei- oder vierwöchentlicher Behandlung, sieben bis acht Wochen nach Beginn der Krankheit	388
<i>Beobachtung</i> LV. Seit drei Jahren bestehender Schreibkrampf. — Rasche Besserung nach den ersten Sitzungen. — Vorübergehender Rückfall. — Gänzliche Heilung nach zwei Monaten fortgesetzter Suggestion	391
<i>Beobachtung</i> LVI. Tetanie der Arme. — Anfall von Somnambulismus und Alpdrücken. — Heilung der Tetanie in zwei Sitzungen, des Somnambulismus in einer Sitzung	396
<i>Beobachtung</i> LVII. Anfall von nächtlichem Somnambulismus. — Vorübergehende Heilung durch hypnotische Suggestion	398
<i>Beobachtung</i> LVIII. Nächtliche Incontinentia urinae. — Durch Suggestion in einer Sitzung geheilt	399
<i>Beobachtung</i> LIX. Seit der Kindheit bestehende Incontinentia urinae, welche durch eine einzige Sitzung beseitigt wird	399
<i>Beobachtung</i> LX. Nach Lungenentzündung zurückgebliebene Aphonie wird durch energische Behauptung geheilt. — Incontinentia urinae, durch Suggestion gebessert	400

## V. Funktionelle Lähmungen und Paresen.

<i>Beobachtung</i> LXI. Einschlafen und Muskelschwäche im linken Arm. — Wesentliche Besserung in einer Sitzung	402
<i>Beobachtung</i> LXII. Psychisch bedingte, funktionelle Paraplegie, seit zwei Monaten bestehend. — Bedeutende Besserung nach einer Sitzung. — Vollständige Heilung in drei Sitzungen	402
<i>Beobachtung</i> LXIII. Durch Wachstum erzeugte Schmerzen und Muskelschwäche in den Beinen. — Bedeutende Besserung nach der ersten Sitzung. — Vollständige Heilung in fünf Sitzungen	403

## VI. Affektionen der Verdauungsorgane.

- Beobachtung* LXIV. Chronischer Alkoholismus. — Gastritis. — Schlaflosigkeit. — 405  
Schwäche der Beine. — Rasche Besserung durch Suggestion
- Beobachtung* LXV. Chronische Gastritis. — Magenerweiterung, Erbrechen. — We- 406  
sentliche Besserung und Aufhören des Erbrechens in Folge der Suggestion,  
aber keine vollständige Heilung
- Beobachtung* LXVI. Störungen der Verdauung. — Empfindung von Brennen in der 408  
Brust. — Schlaflosigkeit. — Heilung nach vier Sitzungen
- Beobachtung* LXVII. Parenchymatöse Metritis. — Magendarmkatarrh, nervöse 409  
Schmerzen. — Vorübergehende Besserung durch Suggestion

## VII. Verschiedenartige Schmerzen.

- Beobachtung* LXVIII. Schmerz in der Magengrube, welchen eine einzige Suggesti- 411  
on beseitigt
- Beobachtung* LXIX. Leichte katarrhallische Nephritis. — Schmerzen in der Magen- 412  
grube und Nabelgegend, die durch Suggestion rasch verschwinden
- Beobachtung* LXX. Starke Schmerzempfindung in der Gegend zwischen den Schul- 413  
terblättern. Durch eine einzige hypnotische Sitzung geheilt
- Beobachtung* LXXI. Tuberkulöse Diathese. — Wiederherstellung des Schlafes und 414  
Verschwinden der Brustschmerzen durch Suggestion
- Beobachtung* LXXII. Schmerzen in der Magengrube und oberhalb der Leistenfalte in 414  
Folge einer ehemaligen Peritonitis. — Diese Schmerzen verschwinden nach ei-  
nigen Sitzungen
- Beobachtung* LXXIII. Seit vierzehn Tagen bestehende Interkostalneuralgie wird 416  
durch Suggestion zum Verschwinden gebracht
- Beobachtung* LXXIV. Hartnäckige Brustschmerzen nach einer Pneumonie. — Vo- 416  
rübergehendes Verschwinden nach einer einzelnen Suggestion. — Die Schmer-  
zen verschwinden definitiv nach zehn Tagen fortgesetzter Suggestion
- Beobachtung* LXXV. Schmerzhafter Kontusion des Deltamuskels. — Unmöglichkeit, 418  
den Arm zu erheben. — Fast vollständige Heilung in zwei Sitzungen
- Beobachtung* LXXVI. Muskelschmerzen in der Weiche, seit zwei Monaten beste- 419  
hend, werden in zwei hypnotischen Sitzungen beseitigt
- Beobachtung* LXXVII. Schmerzhafter Punkt in der Seite. — Durch Suggestion ver- 419  
schwunden
- Beobachtung* LXXVIII. Seit zwei Monaten bestehender Schmerz in den Beugemus- 420  
keln des Vorderarmes. — Heilung nach zwei Sitzungen
- Beobachtung* LXXIX. Schmerz in der rechten Schulter und im rechten Arm mit Zit- 420  
tern und Schwäche in Folge einer Anstrengung. — Heilung durch Suggestion in  
zwei Sitzungen

## VIII. Rheumatische Affektionen.

- Beobachtung* LXXX. Rheumatische Lähmung des Vorderarms und der rechten 421  
Hand. — Die Sensibilität wird vollkommen, die Motilität teilweise in einer Sit-



zung wieder hergestellt. Gänzliche Heilung in vier Sitzungen	
<i>Beobachtung</i> LXXXI. Rheumatische Arthritis des Schultergelenkes. — Bedeutende Besserung nach den ersten hypnotischen Sitzungen. — Dann bleibt der Zustand stationär trotz der fortgesetzten Suggestionen	422
<i>Beobachtung</i> LXXXII. Muskelrheumatismus mit Krampf in den Gliedmaßen. — Rasche Heilung durch Suggestion	424
<i>Beobachtung</i> LXXXIII. Rheumatische Neuralgie in der Lenden- und Hüftengegend. — Rasche Besserung nach einer Sitzung, gänzliche Heilung in achtzehn Tagen	425
<i>Beobachtung</i> LXXXIV. Nach Arthritis zurückgebliebene Arthralgie. — Sofortige Heilung durch Suggestion	427
<i>Beobachtung</i> LXXXV. Seitenstechen durch Suggestion geheilt	427
<i>Beobachtung</i> LXXXVI. Gelenkrheumatismus ohne Fieber. — Vorübergehendes Verschwinden der Schmerzen durch Suggestion. — Langsame Besserung	427
<i>Beobachtung</i> LXXXVII. Seit drei Jahren bestehender chronischer Gelenksrheumatismus an Hand- und Fußgelenken lokalisiert. — Rasche Heilung in sechs Sitzungen	429
<i>Beobachtung</i> LXXXVIII. Muskel-, Gelenks- und Nervenrheumatismus. — Besserung durch jede einzelne Suggestion. — Wiederkehr der Schmerzen. — Langsame, definitive Heilung in zwölf Tagen	431
<i>Beobachtung</i> LXXXIX. Polyartikulärer Rheumatismus durch Antipyrin geheilt. — Der Schmerz im Akromio-Klavikulargelenke und im Schwertfortsatz bleibt jedoch zurück. — Definitive Heilung durch Suggestion in zwei Sitzungen	432
<i>Beobachtung</i> XC. Muskelrheumatismus der Lenden- und Hüftengegend. — Hartnäckige Neuralgie des Sakralgeflechtes und des Ischiadikus seit sechs Monaten bestehend. — Fast vollkommene Heilung nach fünf Wochen lang fortgesetzten, wiederholten Suggestionen	433
<i>Beobachtung</i> XCI. Gelenksrheumatismus ohne Fieber, vorübergehende Besserung nach jeder Suggestion. Langsame Heilung. — Zunahme der am Dynamometer gemessenen Druckkraft durch Suggestion	436
<i>Beobachtung</i> XCII. Rheumatische Schmerzen in den Akromio-Klavikulargelenken, welche seit drei bis vier Monaten bestehen. — Gänzliche Heilung in zwei Sitzungen in leichter Hypnose	437
<i>Beobachtung</i> XCIII. Muskelrheumatismus erst im linken Arme, dann im rechten Bein. — Heilung jedes Mal nach einer einzigen hypnotischen Sitzung	437
<i>Beobachtung</i> XCIV. Seit drei Monaten bestehender Rheumatismus nach einer Blennorrhoe. — Schmerz an der Fußsohle, nach einigen Sitzungen geheilt. — Schmerzen in den Fußknöcheln, in der Lendengegend und im Rücken zeigen sich sehr hartnäckig. — Fast vollständige Heilung nach fünf Wochen	438
<i>Beobachtung</i> XCV. Seit zehn Tagen bestehender Gelenksrheumatismus, durch Antipyrin gebessert. — Schmerzen im linken Akromio-Klavikulargelenke und im Schwertfortsatz bleiben zurück. — Heilung in zwei Tagen durch Suggestion	441
<i>Beobachtung</i> XCVI. Seit drei Monaten bestehender schmerzhafter Gelenksrheumatismus. — Heilung durch Suggestion in zwei Tagen	441
<i>Beobachtung</i> XCVII. Rheumatische Schmerzen im Rücken und im Metacarpophalangeal-Gelenke des Mittelfingers. — Heilung in zwei Tagen durch Suggestion	443

<i>Beobachtung</i> XCVIII. Seit vierzehn Tagen bestehende rheumatische Schmerzen in den Lenden, im rechten Oberschenkel und längs des Ischiadikus. — Heilung durch Suggestion in zehn Tagen	443
---	-----

## IX. Neuralgien.

<i>Beobachtung</i> XCIX. Seit sieben Wochen bestehende Ischias. — Duschen von Methylchlorür ohne vollständiges Resultat. — Heilung durch Suggestion in sechs Tagen	445
<i>Beobachtung</i> C. Seit drei Tagen bestehende schmerzhaftes Ischias wird durch eine einzige Suggestion beseitigt	446
<i>Beobachtung</i> CI. Seit vierzehn Tagen bestehende Ischias. — Methylchlorür und schwefelsaures Chinin bleiben unwirksam. — Durch die Suggestion Heilung in vierzehn Tagen	447
<i>Beobachtung</i> CII. Seit drei Monaten bestehende Ischias. — Der Schmerz verschwindet nach jeder einzelnen Suggestion. — Heilung in drei bis vier Wochen	449
<i>Beobachtung</i> CIII. Seit einem Jahre bestehende Neuralgie des Trigeminus. — Tic douloureux seit vier Wochen. — Rasche Besserung und fast vollständige Heilung durch die Suggestion in zehn Tagen	451

## X. Menstruationsbeschwerden.

<i>Beobachtung</i> CIV. Verspätetes Auftreten der Menses. — Regelmäßiges Eintreten der Menstruation in Folge der Suggestion	453
<i>Beobachtung</i> CV. Abundante Menstruation, welche nach je 11 bis 14 Tagen eintritt. — Durch die Suggestion wird die Menstruation zum regelmäßigen Erscheinen nach 28 bis 29 Tagen gebracht	454

Überschau der Beobachtungen

## Zweites Kapitel.

Die suggestive Therapie wirkt auf die Funktion. — Bedeutung des funktionellen Dynamismus in Krankheiten. — Gefahren des Hypnotismus. — Spontanes Einschlafen. — Übermäßige Steigerung der suggestiven Empfänglichkeit. — Die Suggestion kann diese üblen Folgen hintanhaltend. — Kann die Hypnose eine Schädigung der geistigen Fähigkeiten mit sich bringen? — Missbrauch der provozierten Halluzinationen. — Halluzinationsfähigkeit im Wachen. — Vorschriften für den Arzt	464
Nachwort des Übersetzers	473

